Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 75 (1981)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Böhler, Albert / Egli, Werner / Spieler, Annamarie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

NIKOLAUS KOCH: **Europa zwischen Weltrevolution und Konterrevolution.** Holsten-Verlag, Hamburg 1980, 95 Seiten. **Negative Anthropologie — offene Anthropologie.** Holsten Verlag, Hamburg 1981, 376 Seiten, DM 48.—.

Nikolaus Koch ist Professor für Philosophie an der pädagogischen Universität Dortmund. Seine geistige Arbeit steht in Wechselbeziehung mit einer freien politischen Praxis. Das zeigt vor allem die erste Schrift «Europa zwischen Weltrevolution und Konterrevolution». Das «weltrevolutionäre Potential», das von der Gemeinde Christi über die Reformation bis zur Französischen und Russischen Revolution reicht, steht, wie die ganze Völkerwelt, vor der Entscheidung für «die Weltrevolution ohne Waffen» oder dem Verschlungenwerden durch den Weltholocaust. Christen (innerhalb wie außerhalb der Kirchen), Marxisten (Sozialisten und Kommunisten), Liberale und Humanisten stehen vor einer endgültigen Entscheidung für die eine Menschheit und Menschlichkeit, für den Primat des Gewissens v o r allen staatlichen und kirchlichen Institutionen und Souveränitäten. Nikolaus Koch sieht mit großer Schärfe «die antirevolutionäre Staatsreligion der Bundesrepublik Deutschland», in die sich die etablierten Parteien teilen. Das alte deutsche Verhängnis! Es könnte aber auch zum europäisch-amerikanischen Verhängnis werden, zum Absturz in die Katastrophe. Die Schrift gilt dem Kampf gegen dieses Verhängnis und der Bewältigung der Konterrevolution.

Eine bedeutende Grundlegung bietet das Hauptwerk. Es versteht sich als «offene» Anthropologie im Gewande einer negativen, kritischen Anthropologie, die bezogen sein will auf eine Jedermanns-Philosophie, die sich den Phänomenen und ihrer Aktualität stellt. Koch setzt bei Descartes ein und reichert ihn an durch Marx. Die philosophische Besinnung führt über die «Phänomene normaler Leiblichkeit», die «Störungsphänomene» und den «Motivhaushalt» zur Frage der «Gesellschaftlichkeit des Menschen». Es folgen die Phänomene des «logischen, des sittlichen, des aesthetischen, des religiösen, des politischen und des pädagogischen Aktes». Das ganze Werk gipfelt in der Grundlegung der untrennbaren «Personalität und Sozialität des Menschen». Im Primat des Gewissens, in einer Radikalisierung und Vereinfachung der Menschenrechte und in der Einbeziehung marxistischer Alternative gelangt Nikolaus Koch zu einem «christlich-liberal-marxistischen Grundkonsens», dem der Kampf unserer Tage gilt. Nikolaus Koch sieht einen «nachsozialistischen Liberalismus» heraufkommen. Hier setze ich allerdings ein Fragezeichen. Die Revolution der Freiheit ist für uns in der Revolution Christi enthalten, in der Erwartung und im Kampf «für neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt» (2. Petrus 3, 14). Das permanente Gespräch um Gott und Mensch bleibt die Bewährung aller Offenheit. Albert Böhler

Werkstatt Arbeiterkultur (Hg.): **Der rote Faden.** rotpunktverlag, Zürich 1981. 203 Seiten, Fr. 14.80.

Der Begriff «Arbeiterkultur» hatte einst mehr Bedeutung als heute, wo bald niemand mehr Arbeiter sein will. Ihre Ansprüche wurden vor allem in der bildenden Kunst manifest durch Namen wie Käthe Kollwitz, Frans Masereel oder Heinrich Zille. Es gibt aber auch heute wieder die sogenannten «Werkstätten schreibender Arbeiter». Unter dem Titel «Der rote Faden» hat kürzlich die «Werkstatt Arbeiterkultur in Basel» ein Buch herausgegeben, das zwanzig

Autoren versammelt, und zwar Frauen und Männer, Alt und Jung, Arbeiter und Angestellte einerseits, Intellektuelle und freie Berufe andererseits.

Dieser Sammelband, so lesen wir, «umfaßt den Zeitraum unserer Geschichte, seit die Arbeiterbewegung sich mit der Möglichkeit eines Dritten Weltkrieges auseinandersetzen muß, und zwar gesehen mit den Augen der Unauffälligen, die mit ihren Leiden Geschichte machen und ein gutes Gedächtnis haben, um über erfahrenes Unrecht genau zu berichten ...»

Akkurat so widerspiegelt sich Erlebtes eindringlich und in seltener Frische. So begegnen wir einer «Untergrundkämpferin» (Toilettenfrau) oder einem «Siegeskränzlein», nachdem in einer Baumschule ein Streik (gleich helvetisches Fremdwort) durchgeführt wurde mit dem Erfolg einer Stunde Arbeitsverkürzung im Tag, bei gleichbleibendem Lohn. Allerdings in Frankreich! Die Erzählung «Der supponierte Krieg» zeigt uns eindringlich, wie selten die Offiziere von den möglichen Toten sprechen, wie schwach die Vorstellungen darüber sind, was im Ernstfall mit der Zivilbevölkerung zu geschehen habe. Daß die Opfer unter der Zivilbevölkerung im letzten Krieg größer waren als bei den Armeen, wissen wir inzwischen auch.

Der rote Faden, der durchs Ganze geht, macht klar, wie nur die Solidarität der Geprellten uns weiterführen kann. Ueber diese einfach strukturierten Aufsätze hinaus, die gerade in ihrer durchsichtigen Einfachheit auf uns einwirken, bringt Hans Peter Ganser schon in der Sprache anspruchsvolle Beiträge zur Sozialismus-Diskussion. In der Groteske «Der im Irrgarten des Sozialismus herumtaumelnde Karl Marx» wird erzählt, wie es Karl Marx bei seiner Wiederkehr unter den jungen Linken erging: «flink stürzten sich die jungen linken auf den alten und bewiesen ihm messerscharf mit einer methode, die sie alle die richtige marxistische nannten, daß alle andern grüppchen die hauptfeinde des sozialismus seien ... und auch sein schweigen wurde noch falsch interpretiert. da rettete sich karl marx händeringend zu einem grüppchen von frauen ...»

Im Beitrag «Entwicklung» wird ein irdisches Paradies aufgezeigt, allwo unsere Utopien von heute zur Wirklichkeit von morgen geworden sind. Der Weg dazu heißt: V e r e i n i g t e L i n k e! Wie Sterne leuchten auf diesen Seiten lyrische Gedichte von Hans Peter Ganser, zum Beispiel das folgende:

«ich möchte euch
unsere zärtlichste liebe zuflüstern
die nach künftigen kirschen schmeckt
und das tor zur menschlichkeit öffnet:
wacht auf, verdammte dieser erde!»

Werner Egli

KLAUS REBLIN/WOLFGANG TEICHERT: **Gottescourage.** Geschichte vom ganz anderen Leben der Heiligen. Kreuz Verlag, Stuttgart 1981. 240 Seiten, Fr. 29.50.

Ein Buch voller Ueberraschungen. Die Autoren, beide evangelische Theologen, entdecken in Biographien und Legenden von Heiligen die Urbilder für menschliches Verhalten in Konfliktsituationen zwischen Recht und Liebe, Dogma und Glauben, Reich Gottes und Reich der Welt. So treten zum Beispiel Katharina von Alexandrien, Elisabeth von Thüringen, Martin von Tours, Franz von Assisi oder Johanna von Orleans aus dem Rahmen kultischer Verehrung heraus. Was sie auszeichnet, ist ein beispielhafter Mut, nicht zuletzt gegenüber politischer Repression, ein Mut, der im Vertrauen auf die Gegenwart Gottes wurzelt und daher mehr ist als Zivilcourage, eben «Gottescourage». Das Buch nimmt uns die Berührungsangst vor dem «ganz anderen Leben der Heiligen» und rückt sie in unsere menschliche Nähe.

Annamarie Spieler